

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 87 (1945)

Heft: 5

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wurmbefall zugrunde, hält S. für revisionsbedürftig und fordert eine Nachprüfung derselben. In der Verwendung von Cardiazol intravenös mit 1 g gebrauchsfertiger Lösung auf 100 kg Körpergewicht erblickt er ein sicheres Mittel zur Prüfung verdächtiger Schweine in Zweifelsfällen. In den Schweinezuchten soll unbedingt auf das Vorkommen von Erbfehlern geachtet und alle Zuchttiere (Eber und Sauen) mit Erbfehlern müssen sofort und radikal ausgemerzt werden. *E. W.*

Untersuchungen über die Inzucht- und Verwandtschaftsverhältnisse und ihre züchterischen Auswirkungen in Hochzuchtgenossenschaften des schweizerischen Braunviehs. Von W. Engeler und P. Indermühle, Schweiz. Herdebuchstelle für Braunvieh, Zug. Separatabdruck aus dem Landwirtschaftlichen Jahrbuch der Schweiz, 1944. Verlag Verbandsdruckerei A.-G., Bern.

Ausgehend von der Tatsache, daß von der Inzucht und namentlich von deren besonderen Form der Linienzucht nicht bloß von Genossenschaften und Einzelzüchtern des Simmentaler Fleckviehs, als auch des Braunviehs schon recht früh und bewußt bis heute Gebrauch gemacht wurde, haben es die beiden Autoren, deren andere Arbeiten auf dem Gebiete der Rindviehzucht bekannt sind, unternommen, die bezüglichen Verhältnisse der durch ihre hervorragenden Produkte bekannten Braunviehzuchtgenossenschaften Sachseln und Elm auf die züchterischen Auswirkungen zu prüfen.

Nach einer eingehenden Darlegung über Bestimmung und Begriff der Inzucht und des Verwandtschaftsgrades wird auf das große Untersuchungsmaterial der beiden genannten Zuchtgenossenschaften, namentlich deren züchterischen Aufbau eingetreten. Sodann werden die Untersuchungsergebnisse in bezug auf die Inzucht und Verwandtschaftsverhältnisse in viel Arbeit, eingehendes Studium und viele Sachkenntnisse verratender Weise besprochen, die dann dazu führen, die Auswirkung derselben und des Zuchtverfahrens der Linienzucht in der Genossenschaft Sachseln zu demonstrieren mit Rücksicht auf die einflußsicheren Vätertiere und die Zusammenhänge zwischen Inzuchtpaarung und Zuchterfolg in Sachseln und die sich im weiteren daraus ergebenden Zusammenhänge zwischen Inzucht und Punktzahl und Auswirkung auf die Qualität der Nachkommenschaft.

Diese sehr interessante Arbeit wird auch dem Tierarzt zum Studium empfohlen. *St.*

Bücherbesprechungen.

Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten der in der Schweiz internierten Polen. (Recueil de travaux scientifiques des Polonais internés en Suisse, Zbiór prac naukowych Polaków internowanych w Szwajcarii.) Eidg. Kommissariat für Internierung und Hospitalisierung. 2 Bände. 1943 und 1944.

Nach dem Übertritt fremder Truppen in die Schweiz 1940 entstanden in Verbindung mit der Eidg. Techn. Hochschule, den Universitäten Zürich und Freiburg und der Handelshochschule St. Gallen die Internierten-Hochschullager Winterthur, Freiburg und Herisau, wo im Mai 1943 gegen 600 polnische Internierte ihren Studien oblagen. Zudem wurde in Wetzikon noch ein Internierten-Gymnasiallager geschaffen. Inspektor der Internierten-Hochschul- und Gymnasiallager ist Oberstlt. i. Gst. Zeller. Das Schaffen dieser internierten polnischen Intellektuellen ist als Zeitdokument in zwei Bänden festgehalten worden, die einen Querschnitt geben über die geleistete geistige Arbeit.

Der erste Band von 523 Seiten umfaßt 4 Hefte und behandelt 1. die Rechts- und Staatswissenschaften, 2. die Philosophie und Literatur, 3. die Naturwissenschaften und Medizin und 4. die Technischen Wissenschaften.

Veterinärmedizinische Arbeiten finden sich in Heft 3. So berichtet Dr. med. vet. Marian Janiak über „Die serologische Kontrolle der kulturellen Methode zum Nachweis des *Streptococcus agalactiae*“. Er kommt zur Schlußfolgerung, daß der kulturelle Gelb-Galt-Nachweis nach Steck für die praktische Galtbekämpfung eine wertvolle und recht zweckmäßige Methode darstellt und empfiehlt in Zweifelsfällen eine Ergänzung der kulturellen Methode durch die serologische Prüfung.

Von Dr. med. vet. Aleksander Jezierski stammen Arbeiten „Über die Beeinflussung der bakteriellen Dehydrierung durch Sulfanilamide“, über „Serum als Oxydationssubstrat für Bakterien“ und über „Weitere Untersuchungen über bakterielle Oxydation und ihre Zusammenhänge mit der Entstehung von Infektionskrankheiten und der Chemotherapie“ (vgl. dieses Archiv 1945, S. 136 und 154).

Dr. med. vet. Adolf Pepkowski liefert „Beiträge zur Untersuchung und Diagnose von Eierstockzysten bei der Sterilität des Rindes, besonders in Polen“ (Auszug aus der Dissertation der vet.-med. Fakultät der Universität Zürich 1942). Darin wird betont, daß die weichen und dünnwandigen Zysten nicht primäre Ursache der Sterilität, sondern Folgezustand unzureichender Zucht- und Futterverhältnisse durch Mineralstoffmangel sind, während die harten Zysten nach krankhaften Veränderungen des übrigen Geschlechtsapparates auftreten. Ferner sollen beim Zuchtvieh in Polen die Ovarialzysten häufiger beobachtet werden als in der Schweiz.

Der zweite Band schließt ebenfalls 4 Hefte mit denselben Disziplinen ein und umfaßt 503 Seiten. Er enthält zwei Arbeiten von Veterinärmedizinern, so wiederum eine von Dr. med. vet. Dr. Sc. techn. Marion I. Janiak, betitelt „Der Nachweis von Aspartase bei Mikroorganismen, die an der Käsereifung beteiligt sind“. Sie kommt zum Schluß, daß neben einer oxydativen Desaminierung der Aminosäure in den Randzonen geschmierter Käse ein Abbau der Aminosäuren durch die Einwirkung der Aspartase erfolgen kann und dem-

nach die Möglichkeit besteht, daß eine Desaminierung auf enzymatischem Wege zur Ammoniakbildung führt.

Einen weiteren Beitrag liefert auch hier Dr. med. vet. Aleksander Jezierski über „Weitere Untersuchungen über den Einfluß von Sulfanilamiden auf Geflügelcholera- und Rotlaufbazillen“, über welchen Gegenstand ebenfalls schon in diesem Archiv 1945 referiert wurde.

Dieser 2. Band enthält noch folgende humanmedizinische Arbeiten: 1. The Morphology of Chronic Inflammation in the Light of Smears of Infected Dermoid Cysts (von Dr. med. B. Jasinski), 2. Ulcus pepticus des Meckelschen Divertikel und seine klinische Diagnose (von Dr. med. J. Opalski), 3. Tuberkulose als Volkskrankheit und ihre Bekämpfung in der Schweiz (von Dr. med. M. Rogalski) und 4. Experimenteller und klinischer Beitrag zur Frage der Gefährlichkeit des Universalspenders (von Dr. med. T. Wierzuchowski). — Ein Anhang bringt eine „Bibliographie des études scientifiques publiées en Suisse par les internés militaires polonais“ von Prof. Dr. A. Vetulani.

In einem Schlußwort dieses wiederum sehr reichhaltigen Bandes gibt Oberstlt. i. Gst. Zeller dem Wunsche Ausdruck, daß das ernstliche Streben der polnischen Hochschullager nach Entfaltung einer fruchtbringenden Tätigkeit nicht nur in der Schweiz, sondern bei allen Freunden polnischer Kultur Anerkennung finden möge. — Der Band kann beim Rektorat des Internierten-Hochschullagers Winterthur zum Preis von Fr. 10.— plus Porto bezogen werden. E. W.

Rezeptierkunde. Leitfaden zum Verschreiben und Anfertigen von Rezepten. Von Dr. med. T. Gordonoff, Dozent der Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Bern. Dritte Auflage. 120 Seiten mit 19 Abbildungen. Medizinischer Verlag, Hans Huber, Bern. In Ganzleinen Fr. 6.80.

Die Rezeptierkunde von Gordonoff hat dank der geschickten Gliederung und Übersichtlichkeit des großen Stoffes der Arzneiverordnung und der guten Anleitung zur Rezeptur sich vor allem beim Medizinstudenten und dispensierenden Ärzte bereits einen sehr beachteten Platz erworben, nicht zuletzt wohl auch deshalb, weil sie so viele praktische Hinweise enthält. Der Grundaufbau der neuen Auflage auf der Basis der Pharmakopoea Helv. 5 ist im wesentlichen gleich geblieben. Sie ist in einigen Kapiteln z. B. der Dosierung in der Kinderpraxis, durch Angaben der anglo-amerikanischen Gewichts- und Maßverhältnisse u. a. erweitert. Auch tiermedizinisch ist die Umarbeitung und Erweiterung des Kapitels „Incomptabilitäten“ beachtenswert: es enthält alles praktisch Wissenswerte. Die Rezeptierkunde gibt auch uns Tierärzten und unseren Studierenden viele grundsätzliche Hinweise über Arzneiformen und zur Herstellung wichtiger Arzneizubereitungen. Auch alle jenen Anforderungen, welche durch Form der Verschreibung und die chemischen Eigenschaften der Arznei-

stoffe für die richtige Rezeptur unerlässlich sind, sind für uns ebenso wichtig; es ist bei den vielen möglichen Unkorrektheiten zu begrüßen, daß auch auf die Rezeptfehler Rücksicht genommen ist. Der Verfasser hat geschickt am passenden Orte wissenschaftliche Ergebnisse über Arzneizubereitung eingestreut und auch auf die Grundlagen der Arzneikombinationslehre hingewiesen. Die an sich leicht faßliche Darstellung gewinnt durch die Betonung des Wesentlichen.

Dem Veterinärstudenten wird empfohlen, das bei tragbarer Preislage vom Verlag schön ausgestattete handliche Werk — auch in französischer Sprache bei Attinger, Neuchâtel erschienen — als gute Einführung in die Arzneiverordnungslehre, und dem Tierarzt, es als zuverlässiger Berater in Arzneiverordnungsfragen zur Hand zu nehmen.

Hans Graf, Zürich.

33 Jahre Seuchenbekämpfung in Baselland. Von Dr. Heinrich Strub, Kantonstierarzt, Baselland. Mit einem Kapitel über infektiöse Anämie von Walter Degen in Sissach. Buchdruckerei A. Jurt, MuttENZ. 1945. Mit einem Bildnis des Verfassers.

Nach mehr als 40jähriger Praxis und einer Amtstätigkeit von 33 Jahren hat Kantonstierarzt Dr. Strub in MuttENZ im April dieses Jahres bei Anlaß seines 70. Geburtstages eine 63 Seiten umfassende Schrift in Broschürenform veröffentlicht, in der er seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Tierseuchenbekämpfung im Kanton Baselland als Rechenschaftsbericht gegenüber seinen vorgesetzten hohen Behörden und weiterer Interessentenkreise niederlegt. Folgende Seuchen gelangen in klarer und übersichtlicher Darstellung zur Besprechung: Maul- und Klauenseuche, Tuberkulose, Abortus Bang, Gelber Galt, infektiöse Anämie der Pferde, Milzbrand, Rauschbrand, Schweinerotlauf, Schweinepest und Tollwut der Hunde. Ein weiterer Abschnitt orientiert über Entwicklung und Stand der kantonalen Tierseuchenkasse. In einem lehrreichen Kapitel über „Vorkommen und Bekämpfung der bösartigen Blutarmut der Pferde im Kanton Baselland“ von Tierarzt Degen wird u. a. dankbar der großen Verdienste von Dr. Strub auf diesem Gebiete gedacht, der es trotz vieler Widerständedurchzusetzen vermochte, daß der Kanton Baselland als erster Kanton der Schweiz die allgemeine Anzeigepflicht für diese heimtückische Krankheit auf 1. Januar 1930 eingeführt hat.

Die aufschlußreichen, mit viel Zahlenmaterial belegten und in der Hauptsache gemeinverständlichen Ausführungen bieten sowohl für den Fachmann als auch für Landwirte, an die manche belehrende Mahnung gerichtet wird, großes Interesse und verdienen einen weiten Leserkreis.

E. W.

Fahren — Wie? Schweizer Fahrhandbuch für Land und Stadt, von Kav.-Major D. Gerber, Eidg. Kav.-Remontendepot, Bern. Verlag: Der Schweizer Kavallerist, Pfäffikon-Zürich, 1945. Preis Fr. 2.50.

Der Verfasser hat es in dankenswerter Weise unternommen, die wichtigsten Regeln für das Anspannen und Fahren in einem handlichen Büchlein zusammenzufassen. Ein derartiges Werk hat bisher bei uns gefehlt. Viele Leute kutschieren mit Pferden in der Welt herum, heute noch mehr als vor dem Krieg, aber leider versteht ein großer Teil vom Fahren recht wenig. Sowohl für die Sicherheit auf der Straße, wie zur Schonung des Pferdmaterials, ist es von großer Bedeutung, daß richtig und gut gefahren werde.

Das Büchlein gibt uns auf 96 Seiten alles, was zum Fahren notwendig ist. Zahlreiche Abbildungen unterstützen den Text, namentlich die vielen Zeichnungen sind instruktiv. Jeder, der irgendwie mit Pferden fährt, aber auch jeder, der meint, fahren zu können, wird mit Nutzen das Werk von Major Gerber zur Hand nehmen und dessen Inhalt beherzigen.

L.

Verschiedenes.

Tierärztliche Buchhaltung.

Wie Sie im März- und Aprilheft des Schweizer Archivs bemerken konnten, trägt sich der Vorstand der G.S.T. mit der Absicht, eine Muster-Buchhaltung für Tierärzte auszuarbeiten. Der Aufforderung, Buchhaltungen, die sich bewährt haben, einzusenden, ist bis heute nur sehr spärlich Folge gegeben worden. Es kann sich selbstverständlich hierbei nur darum handeln, uns Angaben über erprobte Buchhaltungssysteme oder die betreffende Lieferfirma bekannt zu machen oder auch bestimmte Punkte anzugeben, die unbedingt berücksichtigt werden müssen.

Alle Kollegen werden beim Ausfüllen der Wehrsteuerformulare die Notwendigkeit einer klaren und einfachen Buchhaltung erkannt haben. Wenn es heute Pflicht ist, die Einnahmen voll und ganz zu deklarieren, so muß auch die Ausgabenseite richtig und vollständig ausgeschöpft werden. Die einzige sichere Gewähr dafür bietet die Führung einer zuverlässigen Buchhaltung, die ein Mindestmaß an Arbeit erfordert.

Wir bitten Sie daher nochmals um Ihre wertvolle Mitarbeit, namentlich auch die Kollegen im Welschland und Tessin, damit wir alle Verschiedenartigkeiten richtig würdigen und berücksichtigen können.

Im Auftrag des Vorstandes der G.S.T.:
Dr. E. Fritschi, Eschlikon, Thurgau.

Jahresbeitrag 1945.

Es ist noch eine große Zahl von Jahresbeiträgen ausstehend. Die Herren Kollegen, welche denselben noch nicht einbezahlt haben, werden dringend um baldigste Regulierung gebeten. Sie ersparen damit dem Verein unnütze Kosten und dem Quästor vermehrte Arbeit.

Der Quästor der G.S.T.